

auf dem Dachstein (1981), bei einem Tauchunfall in der Steinbachhöhle in Niederösterreich (1984), sowie im Bärengassen-Windschacht im Dachstein im Jahre 1985. Im Toten Gebirge mußten Einsätze in der Raucherkarhöhle in den Jahren 1985 und 1989 und in der Kaninchenhöhle (Loser) im Jahre 1989 durchgeführt werden. Die bisher letzten Rettungsaktionen gab es 1992 in der Mörkhöhle im Dachstein und 1993 im „Kessel“ bei Hallstatt.

Die Aktivität der Einsatzstelle²⁾ ist vor allem Ferdinand Winterauer zu verdanken, der sie unter schwierigsten Bedingungen aufgebaut hat und die immer wieder auftretenden Probleme erfolgreich zu meistern verstand. Er war von 1969 bis 1981 Einsatzstellenleiter und ist seit 1982 Stellvertreter. Mit Gerhard Mayr (1969–1975) und Karl Gaisberger (1976–1981) hatte er zwei eifrige Stellvertreter zur Seite.

In einer Zeit, in der immer mehr Menschen die Schönheit der Welt unter Tage entdecken, bedarf es einer einsatzfähigen Höhlenrettungsorganisation, zu der – wie das Beispiel Hallstatt-Obertraun zeigt – auch eine kleine Einsatzstelle einen bedeutenden Beitrag leisten kann. Ein ausführlicher Rückblick auf diesen Beitrag ist in einem umfangreichen Sonderheft 1994 der „Höhlenkundlichen Vereinsinformation Hallstatt-Obertraun“ zusammengestellt worden.

²⁾ Unter anderem wurden 15 Rettungsübungen selbst organisiert. Hallstätter Höhlenforscher nahmen von 1969 bis 1994 auch an 22 Übungen anderer Einsatzstellen oder Rettungsorganisationen teil. Darüber hinaus wurden von den Mitarbeitern Kurse der Österreichischen Bergrettung, des Roten Kreuzes und der Oberösterreichischen Höhlenrettung besucht. Bei verschiedenen anderen Veranstaltungen wurde die Höhlenrettungseinsatzstelle vorgestellt.

KURZ VERMERKT

Im tiefsten Teil des Sistema Huautla (Mexiko) wurden im Frühjahr 1994 zwei Siphone durchtaucht. Dahinter wurden trockene Gangstrecken mit mehr als 3 km Länge entdeckt, darunter die „Preserverance Hall“, ein Saal mit 180 m Breite, 210 m Länge und 40 m Höhe. Das Höhlensystem hat nach einer Mitteilung des Expeditionsleiters Bill Stone jetzt eine Gesamtlänge von 56,7 km und einen Gesamthöhenunterschied von 1475 m (NSS New, 52 [11], 1994, 341).

*

Große Fortschritte hat die Kenntnis der Höhlen der Osterinsel im Pazifischen Ozean dank einer mehrwöchigen Expedition spanischer Höhlenforscher im Juli 1992 gemacht. Das Höhlenverzeichnis der Insel umfaßt jetzt Angaben über 114 Höhlen, von

denen 105 auf der topographischen Karte lagemäßig exakt festgehalten werden konnten (Subterranea, 2, Barcelona 1994, 43–47).

*

Als größte Höhle Portugals gilt derzeit die Almonda-Höhle (bei Almonda, ca. 20 km südwestlich von Tomar) am Südfuß der Sierra de Aire. In der Almondaquelle, einer der bedeutendsten Karstquellen Portugals, die unmittelbar an der Austrittsstelle aufgestaut und von einer großen Papierfabrik genutzt wird, begannen französische Forscher 1985 mit Tauchvorstößen. Jenseits von 2 km überfluteter Gangstrecken konnten weitere begehbare Gänge entdeckt werden. Bis 1992 erreichte die Gesamtlänge der Höhle 11 km; davon sind insgesamt 3 km unter Wasser.

*

Ein 58 Minuten dauernder Film mit dem Titel „Expedition in die Finsternis – die unterirdischen Forschungsreisen des E. A. Martel“ wurde von Bernhard Kliebhan nach langen Recherchen fertiggestellt. Der Film wurde erstmals beim 13. Internationalen Höhlenfilm-Festival „Espeleo Cinema 94“ in Barcelona (Spanien) vorgeführt und wurde dort als einer der besten Höhlenfilme ausgezeichnet¹⁾.

*

Bei biospeläologischen Untersuchungen auf der Insel Cabrera (südwestlich von Mallorca, Spanien) wurde in der Cova des Burri ein Stygobiont entdeckt, der der Gattung *Speleophria* zuzurechnen ist. Der Fund dieses Copepoden ist bio- und paläogeographisch deshalb bedeutungsvoll, weil Vertreter dieser Gattung bisher nur von den Bermuda-Inseln (Nordatlantik) und von den Palau-Inseln im Stillen Ozean (östlich der Philippinen) bekannt waren (Subterranea, 2, Barcelona 1994, 38–42).

*

Französische Höhlenforscher haben bei einer Expedition in der Zeit vom 22. April bis 6. Mai 1994 nördlich von Takhek im zentralen Teil von Laos im System des Höhlenflusses Nam Hin Boun Gangstrecken mit 11,2 km Länge und in dem 11 km nordwestlich davon liegenden Höhlensystem Nam Non insgesamt 5320 m Gänge vermessen (Spelunca, 55, 1994, 5–6).

*

Eine von Philippe Drouin nach dem Stand vom 1. Oktober 1994 zusammengestellte und in der Zeitschrift „Spelunca“ veröffentlichte Liste der tiefsten Höhlen der Erde umfaßt 47 Höhlensysteme mit mehr als 1000 m Gesamthöhenunterschied. Davon liegen 8 in Österreich, das nur von Spanien mit insgesamt 10 Systemen (einschließlich des grenzüberschreitenden Pierre Saint-Martin in den Pyrenäen) übertroffen wird.

¹⁾ Die Jury des Festivals nahm von der Vergabe des Hauptpreises („Gran Premio“) Abstand und vergab zwei zweite Preise, die zu gleichen Teilen an Bernhard Kliebhan und an Eduardo Gomez für dessen Film „Isla de la Reunion – entre selva y lava“ gingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurz Vermerkt 17-18](#)